

# Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Kontaktblatt für Wilsdruff. II.

Gesprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Denk und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,  
für den Inserenten: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis  
spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pf. pro viergepaarter Korpuszelle.

No. 35.

Donnerstag, den 22. März 1906.

65. Jahr.

Die in Gemäßigkeit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalien für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Amtsblatt Seite 361 fslg.) nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meißen im Monate Februar d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Bergkette im Monate März d. J. an Militärpfade zur Verabreichung bereitgestellte Marsoffizure beträgt: 18 Pf. 38 Pf. für 100 Kilo Hafer, 7 Pf. 35 Pf. 100 Kilo Hen, 5 Pf. 78 Pf. für 100 Kilo Stroh.  
Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 19. März 1906.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 21. März 1906.

### Deutsches Reich.

#### Der Einzug des Prinzenpaars Eitel-Friedrich in Potsdam.

Am Dienstag ist der feierliche Einzug des jung verheiratheten Prinzenpaars Eitel-Friedrich in Potsdam erfolgt. Um 12 Uhr traf das junge Paar in Potsdam festlich geschmückten Bahnhofe ein. Das Paar bestiegen aus dem ersten Garde-Regiment mit sämtlichen Offizieren des Regiments erwartet. Der Prinz, der Regierungspräsident, der Polizeidirektor und andere Potsdamer, waren gleichfalls anwesend. Beim Einzug erwiderten 21 Salutschüsse. Nachdem der Zug der Ehrenkompanie abgeschritten hatte, bestieg das junge Prinzenpaar einen offenen Sechspanner. Je eine halbe Eskadron des Regiments Garde-du-Corps ritt vor und hinter dem Zug. Der Zug ging über die lange Brücke zum Schloss und bildeten von der Bahn bis hierher Stadtverordneten. Der Bürgermeister Vorlaßner stellte eine kurze Ansprache, und drei Ehrenjungfrauen überreichten dem Bürgermeister die Hand und reichten dem Prinzenpaar ihren Dank aus. Der Kronprinz und die Prinzessin haben dem Zug vom Fenster des Palastes aus zu. Unter den Hurraufen des Publikums legte sich der Zug wieder in Bewegung. Er ging zur Villa Biegnitz. Die gesamte Garnison bildete den Straßen-Spalier.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches. Die „Bütteljahreshefte“ zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. Es betrug die gesamtwesende Bevölkerung des Reiches am genannten Tage 60 605 198 Personen; davon sind 29 868 096 männlich und 30 730 87 weiblich. Im Jahre 1900 betrug die Bevölkerung des Reiches am genannten Tag 56 367 178; wihin ist die Einwohnerzahl in fünf Jahren um 4 238 005 oder 7,52 Prozent auf 100 männliche Personen kamen 1900: 37 278 820. Die Zahlen der Volkszählung vom 1. Dezember für die einzelnen Staaten folgende:

37 278 820	Inhalt . . . . .
6 512 824	Schwarzburg-Sondershausen . . . . .
4 502 300	Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .
2 300 330	Stadt . . . . .
2 009 320	Waldenburg . . . . .
1 210 104	Neu-ältere Linie . . . . .
624 881	Neu-jüngere Linie . . . . .
387 892	Schramberg-Lippe . . . . .
103 251	Lippe . . . . .
438 195	Lübeck . . . . .
485 655	Bremen . . . . .
268 869	Bremen . . . . .
206 500	Hamburg . . . . .
242 292	Eichstätt . . . . .

329 007  
85 177  
96 830  
59 135  
70 590  
144 570  
44 992  
145 610  
105 857  
268 426  
875 090  
1 814 528

Donnerstag, den 22. März d. J., nachmittags 6 Uhr,

### öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, am 20. März 1906.

Der Bürgermeister.  
Kahlenberger.

150

über ihn verhängt worden ist, erwacht jetzt die Erinnerung an die seltsamen Folgen, die ein von einem Kellner entliehenes Zwanzigsmarkstück bis in die obersten Reihen des preußischen Offizierkorps üben konnte.

### Ein durchgebrannter Polenagitator.

Der Herausgeber uno journalistische Leiter des Warschauer Polenblattes Goroslawal, Johann Kowalewski, welcher seinerzeit für Pleß-Arybal kandidierte, bat sich unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenlast nach Galizien geflüchtet. So meldet es die „Röhl. Volksztg.“, allerdings an ganz versteckter Stelle. Offenbar ist es ihr bei ihrer Vorliebe für das Polentum äußerst schmerlich, verglichen für die Polen recht Peinliches melden zu müssen. Kowalewski war ja einer der angehenden unter den polnischen Volkämpfern.

Auf einen drolligen Lapsus des „Vorwärts“ macht die „Fr. Dr. Dr. P.“ aufmerksam. In seinem schwunkvollen Festartikel zum 18. März schrieb nämlich das sozialdemokratische Zentralorgan: „Die Sozialdemokratie will die Drei Millionenpartei zu einer Viertelmillionenpartei machen.“ Dazu bemerkte die „Fr. Dr. Dr. P.“: Ein ominöser Druckfehler, der gerade in diesem Zusammenhang für alle Ratssozialdemokraten sehr ergötzlich wirkt! Die „Vorwärts“-Redaktion sollte überhaupt ihren Korrekturen mehr auf die Finger sehen. Die Herren scheinen sich, sei es hinter dem Rücken, sei es mit Zustimmung der Redaktion, allzu sehr mit Korrespondenzen abzugeben, so daß sie ihre eigentliche Aufgaben nur sehr mangelhaft erfüllen. In der gleichen Nummer muß nämlich der „Vorwärts“ auch einen sehr stundenentstellenden Druckfehler berichten, der in seiner neulichen Erklärung über den „Militaristen“ Böllmar enthalten war, und vor einigen Wochen hatte derselbe „Vorwärts“ sich mit Empfinden für das öffentliche (statt des geheimen) Wahlrecht ausgesprochen.

### Rosa Luxemburg.

Unsere Annahme — so schreibt die „D. Tagesztg.“ — daß die Meldung des „Vorwärts“, Rosa Luxemburg sei in Warschau verhaftet worden, nur ein schlechter Scherz im Stile der „Mannheimer Volksstimme“ sei, hat sich nicht bestätigt. Rosa hat tatsächlich den Staub von ihren Füßen geschüttelt und ist in die Arme ihrer Stammes- und Sinnesgenossen geeilt, um sie tatkräftig zu unterstützen. Dabei hat sie, wie vorauszusehen war, ihr trauriges Schicksal erlebt. Warum sie eigentlich nach Russland gegangen ist, ist nicht klar. Der „Vorwärts“ sagt zwar, es habe sie in seiner dummen Redaktionssache nicht mehr gelitten, und sie habe nicht unterlassen können, ihren Stammesgenossen bei ihrem Freiheitskampf mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Demgegenüber muß man aber bedenken, daß der sogenannte Freiheitskampf in Russisch-Polen schon seit mindestens einem Jahre gekämpft wird und es Frau Rosa bis vor kurzem noch ganz ruhig in Deutschland gelitten hat. Das kann also kaum der Grund sein. Ist er vielleicht zu suchen in der Aufforderung, nach Russland zu gehen, die befanntlich nicht nur sogenannte bürgerliche Blätter, sondern auch sozialdemokratische Versammlungen an sie richteten? Oder will Rosa am Ende die Bande, die die Deutschen mit den russischen Revolutionären eng verbinden, noch tätiger verknüpfen? Oder hat sie vielleicht nur das Bedürfnis, sich noch interessanter zu machen? Der „Vorwärts“ beklagt sich nun, daß die bürgerliche Presse für das traurige Schicksal der armen